

# Trockene Brunnen und überflutete Keller

Groß-Enzersdorfer und Donaustädter blicken besorgt in die Zukunft

Unter dem Motto „Tunnel her – Wasser hin?“ informierte Dr. Josef Lueger Interessierte und Anrainer bei einer Veranstaltung der BIM über die Auswirkungen des Lobau-Tunnels auf die Grundwassersituation in der Umgebung.

GROSS-ENZERSDORF. „Der Lobau-Tunnel hätte schon während der Bauphase handfeste Auswirkungen auf den Grundwasserspiegel, somit auf die zahlreichen Hausbrunnen und auf die Flora und Fauna in der Lobau. Laut dem Zivilingenieur für Technische Geologie und gerichtlich beeideten Sachverständigen Dr. Josef Lueger sind die Bedrohungen aber noch wesentlich weitreichender, die mit dem Bau des umstrittenen Tunnels in dieser geologischen Zerrungszone verbunden sind“, betonen die Vertreter der Bürgerinitiative Marchfeld – Groß-Enzersdorf (BIM).

„Schon 2003 sei klar gewesen, dass der Untergrund nicht so ist, wie die projektbetreibenden Politiker sich das vorgestellt hatten“, so Dr. Lueger. Der geplante Tunnel liegt mitten im Wiener Becken, einer geologischen Zerrungszone. Der

Untergrund sinkt nach wie vor um einen mm pro Jahr ab.

„Allein das bedeutet, dass sich der Tunnel um einen Zentimeter in zehn Jahren bewege, was für so ein sensibles Bauwerk natürlich große Gefahren wie Risse etc. mit sich bringen würde. Es gibt keinen kompakten Untergrund, damit fällt die Argumentation für den Tunnel komplett in sich zusammen“, erklärt Dr. Lueger.

## Auswirkungen für Hausbesitzer und die Natur

Für die Hausbesitzer – und auch die Natur – an den beiden Tunnel-Portalen Schwechat und Groß-Enzersdorf würde bereits die Errichtung der riesigen Baugruben enorme Auswirkungen haben. Die Baugrube in Schwechat ist mit 700 m Länge und 35 m Tiefe dimensioniert, ähnlich auf Groß-Enzersdorfer Seite. Zunächst müssen 60 m tiefe Spundwände errichtet und in der Tiefe verankert werden, die das Wasser von den Baugruben fernhalten sollen. Dazu muss jedoch zuerst das Wasser abgepumpt werden. Durch das Abpumpen dieser Wassermassen entstehen so genannte Absenkungstrichter. Dr. Lueger: „Der Grundwasserspiegel wird also in einem weiten Umkreis rund um die Baugruben um ca. 20 m sinken.“

Dr. Lueger stellte eine Frage in den Raum: „Was ist, wenn die Hausbrunnen trocken sind, die Projektbetreiber aber behaupten, es funktioniere alles?“. Man könne klagen und müsse Beweise vorlegen, die die Projektbetreiber belasten, so die Antwort.

„Soll dann der Brunnenbesitzer mit dem Schaufel 60 m hinunter graben und beweisen, dass die Düker verstopft sind?“, strich Dr. Lueger die damit verbundenen Probleme für „den kleinen Mann“ provokant heraus.

Trockene Brunnen und der dramatisch abfallende Grundwasserspiegel sind jene Probleme, mit dem man im Raum Groß-Enzersdorf – und natürlich auch auf Schwechat Seite – rechnen muss. In der Donaustadt kann davon ausgegangen werden, dass es zu Überflutungen der Keller komme. Denn die riesigen Spundwände wirken wie Dämme.

Unter der versierten Moderation von Ingrid Erkyn äußerten viele der Anwesenden ihre Sorge sowohl über die bedrohliche Grundwassersituation zu beiden Seiten des Tunnels, als auch über die Auswirkungen auf die Flora und Fauna der Lobau, die lebhaften Gespräche dauerten auch nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung noch lange Zeit an.

Christian Kreuz